

Konzeption

Kindertagespflege

„Mohlscheider Schmetterlinge“

Bewegungs- und Gesundheitsfreundlich



„Es ist das Ende der Welt sagt die Raupe! Es ist der Anfang sagt der Schmetterling!“

Aileen Kurz

Meisenbacher Straße 38

53819 Neunkirchen-Seelscheid (Ortsteil Mohlscheid)

Telefonnummer: 0174 2564533

Emailadresse: mohlscheider.schmetterlinge@gmail.com

Stand: September 2024

Inhaltsverzeichnis

Seite 1	Deckblatt
Seite 2	Inhaltsverzeichnis
Seite 3	Meine Person
Seite 4	Einleitung, meine Motivation, Ziele & Stärken
Seite 5	absolvierte Ausbildung / Weiterbildungen / Fortbildungen
Seite 5/6	Rahmenbedingungen
Seite 7-9	Grundlagen meiner pädagogischen Arbeit/Schwerpunkte
Seite 10-20	Bildungsbereiche (ausformuliert) & Kompetenzen
Seite 21/22	Tagesablauf
Seite 22-24	Beziehungen aufbauen, gestalten & bewahren
Seite 24/25	Bedürfnisorientierte Eingewöhnung
Seite 25/26	Raumgestaltung
Seite 26	Sauberkeitserziehung
Seite 26/27	Beobachten & Dokumentation
Seite 27-30	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
Seite 30	Schutzkonzept/Qualitätssicherung & Beschwerdemanagement
Seite 31	Worte zum Schluss

Meine Person

Mein Name ist Aileen Kurz & ich bin seit 2022 eine qualifizierte Kindertagespflegeperson aus Leidenschaft.

Ich bin 1985 geboren und seit 2014 glücklich verheiratet.

Seit 2015 leben mein Ehemann und ich in unserem Haus in Mohlscheid und wir schätzen und genießen die wunderschöne Umgebung.

Mit großer Begeisterung genieße ich die Natur, welche mich stets glücklich macht! Ich gehe sehr gerne wandern und erkunde mit viel Vergnügen Wanderwege und Wanderregionen. Sport und ein bewusster & gesunder Umgang dessen gehören ebenfalls routiniert in meinen Alltag.

2007 habe ich mein Examen zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin abgeschlossen.

Bis 2015 war ich im Krankenhaus auf verschiedenen Stationen tätig und habe sehr viele Erfahrungen sammeln können.

Bis 2022 war ich als Sozialpädagogische Fachkraft in einer Kindertagesstätte mit großer Freude angestellt und konnte auch dort sehr viele Erfahrungen sammeln.



Einleitung

Warum habe ich mich für die Kindertagespflege entschieden?

Meine Ziele & Stärken

Nachdem ich 7 Jahre als sozialpädagogische Fachkraft in einer Kindertagesstätte angestellt war, konnte ich während dieser Zeit wertvolle Erfahrungen sammeln. Mir ist schnell bewusst geworden, dass es meine Berufung ist, die **ersten Meilensteine** & die faszinierend schnelle Entwicklung der Kinder mitgestalten zu können.

Es bereitet mir große Freude, Kinder dabei zu begleiten, die Welt zu entdecken & sie auf einem Stück ihres Weges zu begleiten. Gerade die ersten Lebensjahre sind für die Entwicklung eines Kindes **prägend** & umso wichtiger ist es, sie **bedürfnisorientiert & zielgerichtet** in den Bildungsbereichen zu fördern.

Für mich ist es wichtig, für alle Kinder & Familien ein vertrautes & liebevolles Umfeld zu sein, wo sie spielen, toben & lernen können. Ich möchte den Kindern einen Ort bieten, wo sie gerne hinkommen, eine fröhliche Zeit erleben dürfen & wo sie sich rundum wohl fühlen.

Für die Kindertagespflege (KTP) spricht eindeutig die Gruppengröße, die Anzahl der Kinder pro verantwortliche Betreuungsperson, das familiäre Umfeld, intensive soziale Erfahrungen, geschwisterähnliche Beziehungen & oftmals altershomogene Gruppen. Es lässt sich leicht nachvollziehen, dass die Betreuung durch eine Kindertagespflegeperson im Interesse des Kindes sehr intensiv erfolgt und individuelle, Ressourcenorientierte, ganzheitliche Bedürfnisse besonders stark berücksichtigt werden können, welche ich verfolgen möchte.

Meine **Vorstellung** ist es, eine emotionale, soziale, kognitive und körperliche Entwicklung von Kindern zu einer **eigenverantwortlichen Ich -und gemeinschaftsfähiger Persönlichkeit** zu fördern. Mit festen Ritualen und Struktur im Tagesablauf, möchte ich den Kindern Sicherheit und Orientierung bieten. Ebenso möchte ich alle Kinder in ihren Kompetenzen begleiten und stärken.

Grundvoraussetzungen für die Kindertagespflege und zu meiner **persönlichen Haltung, meine individuellen Eigenschaften/Stärken** welche ich als Vorbild ebenfalls auch an Kinder weitergeben möchte sind u. A. Vertrauen, sichere & vertrauensvolle Bindung, emotionale Sicherheit (Trost und Schutz), liebevoller und achtsamer Umgang auf Augenhöhe, Gesundheitsbewusstsein, Empathie & Feinfühligkeit, Offenheit, angemessene Kommunikationsfähigkeit, Durchsetzungsvermögen, Wertschätzung, Respekt & Akzeptanz, Geduld & Flexibilität, Verantwortungsbewusstsein, Reflexion, Zielstrebigkeit und Zuverlässigkeit. Zusätzlich verfüge ich über pädagogische, medizinische und Pflegeerfahrungen.

Neben der zielgerichteten Förderung aller Kinder durch eine **konstante Bezugsperson** profitieren auch **Eltern & Familien**. Insbesondere von der im Vergleich flexibleren Betreuung. Die KTP ist grundsätzlich nicht an feste Bring -und Abholzeiten gebunden, so dass ich Rücksicht auf die Alltagsplanung & zeitlichen Ressourcen aller Familien nehmen kann.

Ich möchte für die gesamte Familie eine Unterstützung sein, damit möglichst alle Familien, Familie und Beruf zufrieden unter einem Hut bekommen.

All die Gegebenheiten, welche ich oben geschildert habe, möchte ich mit großer Motivation umsetzen & freue mich sehr auf die gemeinsame Zeit mit Ihrem Kind und Ihnen als Familie.

absolvierte Ausbildung / Weiterbildungen / Fortbildungen

- Examen Gesundheit -und Kinderkrankenpflegerin 10/2007
 - Praxisanleiterin in der Pflege 12/2010
 - Diverse Pflegefortbildungen bis 2014
- Inklusion in der Kita 09/2015
- Sensorische Integration 04/2016
- Psychomotorik 11/2016
- Fachkraft für Kleinkindpädagogik 12/2017
- Kinderschutz, Kindeswohl 01/2019
- Pädagogische Haltung 04/2019
- Partizipation, Beteiligen & mitgestalten von klein an 11/2019
- Beschwerdemanagement mit Kindern 12/2019
- Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich (4 Module) 05/2021
- Qualifizierungskurs Kindertagespflege Teil 1 02/2022
- Aufbauqualifizierungskurs Kindertagespflege Teil 2 06/2023
- Erste Hilfe am Kind (alle 2 Jahre) 02/2024
- Schutzkonzept 11/2024

Rahmenbedingungen

Meine Kindertagespflege die "Mohlscheider Schmetterlinge", befindet sich zwischen Overath und Seelscheid. Unser Haus liegt umgeben von Natur, dem Naturschutzgebiet Naafbachtal und zahlreichen Bauernhöfen, welche interessante Eindrücke liefern und als Bildungsort von unschätzbarem Wert sind. Unser Wohnraum im Haus sind 190 qm groß, es hat einen großen Eingangsbereich mit Garderobe, eine geräumige Küche, einen Hauswirtschaftsraum, ein Wohn/Esszimmer, einem Badezimmer, einem Kinderbad/Gästebad, ein Gäste WC, einen Ruheraum/Gästezimmer, Schlafzimmer und ein Spielzimmer. Darüber hinaus gehört ebenfalls ein sehr großer Garten zu unserem Grundstück, der je nach Jahreszeit verschiedene Spielmöglichkeiten bietet.

Die Kindertagespflegestelle hat am **1.04.2022** eröffnet.

1. **Betreuungsalter & Betreuungsumfang**

Ich betreue 5 Kinder gleichzeitig, ohne Altersbeschränkung ab 35- 45 Betreuungsstunden/Woche.

2. **Betreuungszeit**

Ich biete in der Zeit von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr die Betreuungszeit an, dies ergibt die Möglichkeit einer 45 Stunden Betreuung pro Woche.

3. **Urlaub**

Meine Urlaubstage betragen pro Kalenderjahr 30 betreuungsfreie Tage, diese teile ich allen Personensorgeberechtigten bis spätesten Oktober jeden Jahres mit.

4. **Fortbildungen**

An 2-3 Tagen im Kalenderjahr werde ich Fortbildungen absolvieren. Sobald ich über die Fortbildungstermine informiert bin, werde ich die Termine unverzüglich allen Familien mitteilen.

5. **Bei Erkrankung der Tagespflegeperson**

Leider kann sich niemand davon frei sprechen zu erkranken. Im Falle einer eintretenden Erkrankung werde ich Sie umgehend über die voraussichtliche Dauer der Erkrankung informieren.

6. **Bei Erkrankung des Tageskindes**

Ein erkranktes Kind kann am besten in der eigenen Familie Zuhause genesen. Wenn das Infektionsschutzgesetz greift oder es in seinem Allgemeinzustand beeinträchtigt ist, kann das erkrankte Kind leider nicht in der KTP betreut werden. Ich möchte Sie in dem Fall bitten, mich darüber in Kenntnis zu setzen & Ihrem Kind die benötigte Zeit der Genesung zu gewährleisten. Dies gilt bei Fieber ab 38° Celsius, ansteckenden Kinderkrankheiten, ungewissen Hautausschlägen, Erbrechen/Durchfall, Läuse, rote, entzündete Augen und verstärkter Tränenfluss- Bindehautentzündungen.

- Bei Fieber gilt es allgemein 24 Stunden symptomfrei zu sein, bei Erbrechen und Durchfall 48 Stunden Symptomfreiheit, dann kann ich Ihr Kind wieder wie gewohnt betreuen.
- Sobald ich Kenntnis über eine ansteckende Krankheit eines Tageskindes habe, informiere ich umgehend alle Personensorgeberechtigten.
- In dem Fall, dass das Tageskind während der Betreuung erstmals Krankheitssymptome vorweist, die eine Weiterbetreuung unmöglich macht, werde ich Sie umgehend darüber in Kenntnis setzen & Sie bitten Ihr Kind abzuholen.

Kosten für die Betreuung

Die Erhebung der Kostenbeiträge ist in einer Satzung des Rhein-Sieg-Kreises über die Förderung der Kindertagespflege festgelegt. Die Höhe des Eigenbetrages der Familie oder des erziehungsberechtigten Elternteils für die öffentlich geförderte Betreuung durch eine Tagespflegeperson richtet sich nach der **Einkommenstabelle**.

Die Vermittlung, Überwachung und Finanzierung erfolgen durch das Jugendamt. Es muss ein schriftlicher Antrag für die finanzielle Förderung eines Kindertagespflegeplatzes beim

Jugendamt gestellt werden.

Für das Mittagessen, Zwischenmahlzeiten in Form von Obst-/Gemüsetellern, Reiswaffeln, den Nachmittagssnack, nach der Ruhephase zahlen die Personensorgeberechtigten eine Pauschale in Höhe von 70 Euro pro Monat.

Grundlagen meiner pädagogischen Arbeit/Schwerpunkte

Leitsatz

„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind. Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Vergleiche sie nicht untereinander, denn jedes Kind ist einzigartig, wundervoll und etwas ganz Besonderes!“

Ich arbeite mit großer Überzeugung & Leidenschaft angelehnt an das **Maria Montessori Konzept**. **„Hilf mir es selbst zu tun, Selbsttätigkeit führt zur Selbstständigkeit!“** & angelehnt an das **Emmi Pikler Konzept**.

Mein Bild vom Kind

- Kinder brauchen Unterstützung, jedoch auch Freiheit, sich selbst kennenzulernen (ausgerichtet auf freies Denken), Hilfestellung, wenn es nötig ist (so viel wie nötig, so wenig wie möglich!).
- Jedes Kind ist vom ersten Lebenstag an mit Forschergeist und Wissensdurst ausgestattet und von kindlicher Neugier angetrieben.
- Jedes Kind ist ein soziales Wesen und braucht andere Menschen und feste Bezugspersonen. Das Kind lernt mit anderen Menschen und durch andere Menschen.
- Jedes Kind konstruiert sich auf seine eigene subjektive Art Wissen über die Welt.
- Kinder lernen aktiv und selbsttätig und holen sich, was sie an Unterstützung und Hilfe brauchen. Dabei entwickeln sie eine Vorstellung von der eigenen Persönlichkeit.
- Ein Kind lernt mit all seinen Sinnen und ist aktiver Gestalter seiner eigenen Entwicklungs- und Bildungsprozesse.
- Kinder besitzen zahlreiche Kompetenzen, die es ihnen erlauben, an ihrer Umwelt teilzunehmen und auf sie einzuwirken.
- Das Kind tritt in Form von Spiel und Entdeckung mit der Welt in Kontakt und bildet dabei Selbst- und Weltvertrauen heraus.
- Das Kind nimmt Signale wahr, strukturiert diese, weist ihnen Bedeutungen zu und reagiert dann darauf.
- Kinder leben in einer intensiven Gefühlswelt. In stabilen Beziehungsstrukturen entwickelt sich das Kind in einem kokonstruktiven Prozess weiter.

Haltung/Partizipation

Partizipation im Kindesalter meint, dass eine Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Alltag der Kinder stattfindet. Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen **Ideen, Wünsche und Bedürfnisse** wahrzunehmen und zu äußern. Kinder haben ein **Recht auf Beteiligung**, eine Möglichkeit der Mitbestimmung. Dies schließt das Recht ein, dass die Kinder Gestalter ihres eigenen Lebens sind. Daher setze ich initiierte Bildungsprozesse eine Beteiligung der Kinder voraus.

Ziele der Partizipation sind:

- Die Einbeziehung und das Zugänglichmachen des sozialen Umfeldes
- Angemessene Meinungsäußerung
- Demokratischer Gedanke
- Selbstvertrauen & Selbstwirksamkeit
- Den Kompetenzerwerb für Beschwerdeäußerungen
- Die ernsthafte Wahrnehmung von Ausdrucksformen der Unzufriedenheit (Weinen, Zurückziehen, Aggressivität etc.)
- Die Erfahrung, dass Meinungen gehört und akzeptiert werden
- Die Akzeptanz der Kinder als Ideengeber

Prozessschritte zur Etablierung von Beteiligungsverfahren sind:

- Die Reflexionsphase
- Beteiligungsmöglichkeiten erkunden
- Der Dialog
- Schaffung verlässlicher Strukturen

Die Kinder gestalten ihr Leben und ihren Alltag ganz bewusst mit. Sie übernehmen alters- und entwicklungsgemäß **Verantwortung** für sich und andere und steuern viele Lernprozesse selbst. Gemeinsam erarbeiten wir Absprachen und oder Regeln für das Miteinander in der Gruppe und achten auf die Einhaltung.

Im Sitzkreis werden aktuelle Themen und Probleme besprochen, Wünsche geäußert und Pläne geschmiedet. Dabei versuche ich nicht sofort zu agieren, um den Kindern möglichst viel Freiraum für eigene Ideen zu lassen.

Ich arbeite bewusst nach dem **Situationsansatz**: aktuell wichtige Fragen und Themen der Kinder werden möglichst sofort behandelt, während die Beschäftigung mit Rahmenplänen oder anderen Projekten dann erst einmal zurückgestellt werden.

Allen Kindern wird im alltäglichen Leben die Möglichkeit eingeräumt mitzuentcheiden, **folgende Angebote und Rituale** sind Teil meiner Arbeit.

- Verschiedene Aktivitätskreise
 - z.B. Spielkreis, Lesekreis, Singkreis, Entspannung etc.
(Spiele, Lesen, Lieder, Fingerspiele, Entspannungsangebote etc.)

- Dokumentationsmappe (Entwicklungsdokumentation, welche die Kinder selbst mitgestalten und entscheiden können was abgeheftet wird, diese Mappen sind stets zugänglich für die Kinder)
- Raumgestaltung (ist nach den Bedürfnissen und Entwicklungsphasen der Kinder orientiert)
 - Ausstellung, Aufhängen von z.B. Kunstwerken
 - Umräumen, umsordieren von z.B. Spielmaterialien
- Wahl des Spielbereichs, Spielpartner etc.
- Mitgestaltung des Alltags (Essen, Pflege, Projekte, Bastelideen, Spielideen, Angebote, Bücherauswahl, Freispiel, Raus, Wald etc.)

Kinder wählen, stimmen ab und treffen mit Begleitung eine Auswahl. Für mich bedeutet das, Kinder in ihrer Entscheidungsfähigkeit zu unterstützen und zu stärken.

Die Mitbestimmung aller Kinder stößt auch an bestimmte, natürliche Grenzen. So zum Beispiel in Fragen der Sicherheit. Ich berücksichtige das Alter und den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes. Kinder lernen andere Menschen nur durch **Achtung, Respekt und Wertschätzung** zu begegnen, wenn sie diese selbst erfahren. Ich versuche mit meinem Handeln, im Zusammenwirken mit den Familien, den Kindern ein Vorbild zu sein. Die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen ist die Grundlage von guten Beziehungen zwischen den Kindern und mir.

Schwerpunkte meiner Arbeit

- Bewegung & Sprache
 1. Grob und Feinmotorik
 2. Zeit und Raum für Körpererlebnisse und Körperwahrnehmung
 3. Sich selbst und die Umwelt kennen lernen
 4. Mit anderen in Kontakt treten & angemessene Kommunikation
 5. Das Wohlbefinden fördern
 6. Garten/Spaziergänge/Waldtage/Waldwochen/Turntage/Bewegungsbaustellen
- Sinneswahrnehmung
 1. Eigenwahrnehmung
 2. Umwelt wahrnehmen und kennen lernen
 3. Ganzheitliches Lernen
 4. Spiele/Angebote zum Riechen, Schmecken, Hören, Sehen & Spüren
- Natur
 1. Achtung vor Tier- und Pflanzenwelt
 2. Natur erkunden und verstehen
 3. Zusammenhänge entwickeln und verstehen z.B. bei den verschiedenen Jahreszeiten
 4. Sinneswahrnehmung
 5. Waldtage/Waldwochen, elementare Spielmaterialien, Naturmaterialien, Bewegung auf unterschiedlichen Untergründen
- Entspannung

1. Erlebnisse verarbeiten
 2. An- und Entspannung erleben
 3. Neue Kraft und Energie freisetzen
 4. Konzentrationsförderung
 5. Massagen, Fantasiereisen, Sinnesübungen, Traumstunde
- Individuelle Förderung der psychosozialen und Emotionalen Entwicklung
 1. **Resilienz** (Widerstandsfähigkeit) stärken, unter anderem die soziale Kompetenz, positive Selbstwahrnehmung, angemessene Selbststeuerungsfähigkeit, Vertrauen in die eigene Selbstwirksamkeit, sinnvoller Umgang mit Stress, Fähigkeit Probleme zu lösen
 2. **Gefühle** verstehen, wahrnehmen & erkennen, sie zu zeigen und einen angemessenen Umgang erlernen. Ich werde ein Vorbild sein, in dem ich die Kinder lehre über Emotionen zu sprechen. Die Gefühle der Kinder ernst nehmen & bei der Regulation von Gefühlen Unterstützung biete.

Bildungsbereiche/Bildungsplan

Kinderbildungsgesetz (KiBiz) § 2 - Allgemeine Grundsätze

(1) Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

(2) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

(3) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

Meine pädagogisch wertvollen Erfahrungen mittels absolvierter Fortbildungen und Sammlung durch meine Berufsjahre im Krankenhaus und in 2 Kindertageseinrichtungen begleiten und gestalten täglich meinen Alltag.

Bildungsangebote/-bereiche werden in den täglichen Alltag mit eingebaut. Ich biete den Kindern **Interessen & Bedürfnisorientierte** Impulse und Angebote, damit sie in ihrem eigenen Rhythmus eigene Lernerfahrungen machen können, denn Kinder entwickeln sich in einzelnen Bildungsbereichen unterschiedlich. Flexibel überprüfe ich täglich, was die Kinder brauchen, danach wird der Alltag bestimmt.

1. *Bewegung*

- Bewegung ist eine elementare Form des Denkens und Fühlens.
- Bewegung ist das Fundament der kindlichen Weltaneignung, Kinder brauchen diese Bewegung, denn durch diese begreifen sie ihre Umwelt.
- In den ersten Jahren erschließen die Kinder ihre Welt hauptsächlich über Bewegung. Sie fördern die körperliche, emotionale, aber auch die kognitive Entwicklung. Es ist ein Grundbedürfnis der Kinder mit allen Sinnen, Spaß und Freude zu krabbeln, zu springen, zu laufen, zu werfen, zu fangen, zu kriechen, zu rollen, zu schaukeln, zu rennen, zu toben, zu strampeln, zu klettern und zu hüpfen.
- Dabei entdecken sie ihren Körper und ihre Fähigkeiten, bilden ihre grob- und feinmotorische Geschicklichkeit aus, erforschen ihre Umwelt, treten in Kontakt zu anderen Menschen & Tieren, erleben Erfolg und Misserfolg, lernen ihre Grenzen kennen und sie zu steigern.
- Ich biete regelmäßig im **Alltag Bewegungsspiele & Interessenorientiert anregende Spiel- und Bewegungsräume** für psychomotorische Bewegungsanreize, sodass Kinder möglichst vielseitige Körper- und Bewegungserfahrungen in ihrem Rhythmus machen können. Schaumstoffbausteine- und verschiedene Ebenen, Tücher, unterschiedliche Untergründe, Sensorik Bälle, psychomotorische Materialien und Spiegel laden zum Bauen und Verkleiden ein, die die Kinder zur Erweiterung ihrer Fähigkeiten motivieren.
- **Psychomotorik** ist ein Weg, die ganzheitliche Entwicklung des Kindes individuell durch Bewegungsangebote zu fördern. Ziele der psychomotorischen Förderung sind auf der körperlichen Ebene die Entwicklung von Gleichgewicht, Koordination, Geschicklichkeit, sowie das Erleben und Ausdrücken von Gefühlen.
- **Draußen in der Natur** können weitere zahlreiche Bewegungsanreize geschaffen werden, Kinder können mit meiner Begleitung verschieden Materialien kennenlernen & nutzen, Gebüsche zum Verstecken, Baumstämme zum Balancieren, Bäume zum Klettern, Hügel, Wiesen oder Höhlen etc.
- Im **Garten** können unter Anderem Hüpfpferde, Wippen, Bobbycars, Sandkasten, Rutschen, Bälle, Spielhaus etc. bespielt werden.
- Verschiedene **Aktionstabletts, Alltagssituationen** wie Tisch decken & wischen, selbstständiges Händewaschen gehört ebenso zur täglichen Routine.
- **Musik und Tanz** kann jederzeit nach Bedarf ausgelebt werden, ich habe verschiedene Musikinstrumente sowie Musik vorhanden.
- Ebenso wichtig sind auch **Rückzugsmöglichkeiten** im Spielzimmer und im Ruheraum, damit sich jedes Kind bei Bedarf eine Pause gönnen kann & auch mal unbeobachtet sein darf.
- Verschiedene Methoden eine **Entspannung** zu gestalten können unter anderem sein: Traumreisen, Vorlesen, Massagen, Kuschelecke, Autogenes Training etc.
- Für mich ist es sehr wichtig, dass gleichzeitig die **Sozialkompetenz** gestärkt wird.

2. *Körper, Gesundheit & Ernährung*

- **Körperliches und seelisches Wohlbefinden** ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung.

- Kinder entwickeln, ausgehend von ihrem eigenen Körper und dessen Empfindungen, ein Bild von sich selbst. Je mehr **Sinneserfahrungen** (Hören, Sehen, Tasten, Fühlen, Schmecken, Riechen etc.) den Kindern ermöglicht werden und je mehr Raum ihnen zum Ausprobieren überlassen wird, desto mehr **Selbstwirksamkeit** erfahren sie. Auch so können sie ihre **Identität** und ihr **Selbstbewusstsein** entwickeln. Die Bildungsbereiche Körper, Gesundheit und Ernährung sind eng miteinander verknüpft und eine Trennung in der Praxis würde keinen Sinn ergeben. Sie müssen vielmehr in den **Alltag** integriert werden, um den Kindern Lebensqualität, Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden zu ermöglichen.
- Ich begleite die Kinder in ihrem Streben nach **Selbstständigkeit (Autonomie)** durch eine ganzheitliche Gesundheitsbildung, indem ich ihnen beispielsweise grundlegende Regeln der Hygiene vermittele:
 - wie regelmäßig Hände waschen, Taschentücher verwenden, Haare kämen, saubere und witterungsgerechte Kleidung anziehen, eigenes Geschirr/Trinkflache/Trinkbecher/Besteck, Nuckel und weiterer lebenspraktischer Fähigkeiten begleiten etc.
 - Durch gezielte Angebote/Projekte sensibilisiere ich die Kinder für ihren Körper, damit sie dessen Signale und Bedürfnisse erkennen können.
- Das Bewusstsein für **Gesundheitsfürsorge & Vorsorgeuntersuchungen** habe ich begleitend im Blick und es erfolgt ein regelmäßiger Austausch mit Ihnen als Eltern nach den Untersuchungen.
- Da die **Ernährung** einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern hat, ist es mir sehr wichtig, Wissen in Form von Angeboten, Büchern und Gesprächen zu vermitteln. Mahlzeiten bieten nicht nur die Befriedigung von **grundlegenden Bedürfnissen**, sondern auch **vielfältigste Lernchancen/Bildungsbereiche**. Das tägliche Ritual des gemeinsamen Essens fördert **soziale Entwicklung**, die Gemeinschaft in der Gruppe sowie Regeln des Zusammenlebens zu lernen, die **sprachlichen Fähigkeiten, ästhetische Bildung, mathematische Bildung, Ökologische Bildung** und **Naturwissenschaftliche Bildung**. Mahlzeiten sind für Kinder Zusammenkunft, **Feinmotorik Training, intensive Sinneserfahrung** und ein Trainingsplatz für ihre **Selbstständigkeit**.
- Gemüse, Kräuter & Obst bauen wir jährlich gemeinsam im **Garten** an.
- Ich schaffe/biete/fördere/fordere eine **gesunde** und **abwechslungsreiche Ernährung** sowie **frisches Trinkwasser**. Bevor der Tag so richtig beginnt, haben die Kinder die Möglichkeit, in Ruhe gemeinsam zu frühstücken. Ein **gesundes Frühstück** wird täglich frisch von zu Hause mitgegeben. Ich achte tagsüber auf eine ausreichende Flüssigkeits- und Nahrungszufuhr.

Mittagessen
- Es wird täglich **gesund** und **ausgewogen** von mir zubereitet. Ich biete 1-mal in der Woche Fisch an. Sonst wähle ich vegetarische Gerichte. Die Kinder haben **freie Essenswahl**, d.h. jedes Kind entscheidet was und wie viel es essen möchte. Kinder dürfen sich satt essen (Selbstregulation), ich habe die Mengen dennoch im Blick.
- **Zwischenmahlzeiten** werden ebenfalls gesundheitsfördernd in Form von Obst/Gemüse/Reis-/Maiswaffeln etc. gereicht.

- Einzelne **Essensvorlieben**, sowie **Unverträglichkeiten & Allergien** werden von mir berücksichtigt.
- Ich Sorge mit den Kindern für eine entspannte und ästhetische Atmosphäre während der Mahlzeiten, welche wir mit Ruhe & mit ausreichend Zeit einnehmen. Wir reden in einer angemessenen Lautstärke und essen gemütlich und gemeinsam an einem Tisch.
- Alle Kinder dürfen mithelfen, den Tisch gemeinsam zu decken, auch den Tisch abzuräumen, beim Kochen zu helfen und andere hauswirtschaftliche Tätigkeiten zu begleiten.
- Ein **gesunder Snack** wird am Nachmittag nach der Ruhezeit angeboten, wo ebenfalls alle Kinder helfen dürfen, ihn gemeinsam zuzubereiten.

Mittagschlaf

- Die Bedürfnisse von Kindern können **sehr unterschiedlich** sein. Während einige Kinder jede Gelegenheit nutzen, um Schlaf zu bekommen, sträuben sich wiederum andere Kinder, in die Ruhephase begleitet zu werden.
- Der Mittagsschlaf ist jedoch für Babys und Kleinkinder **sehr wichtig**. In dieser Erholungszeit können die zahlreichen **Erlebnisse** des Tages verarbeitet werden. Da sich das **Gehirn** eines Kindes noch in der Entwicklung befindet, ist der Körper auf die Schlafphasen angewiesen, um **Kraft** zu tanken. Hinzu kommt, dass im Schlaf **Stresshormone** optimal abgebaut werden können.
- Wenn ein Kind nicht genug Schlaf bekommt, kann dies **negative Auswirkungen** auf die geistige und körperliche Entwicklung haben. Nur wenn sich das Gehirn zwischendurch entspannen kann, sind Kinder lern- und aufnahmefähig.
- Wichtig ist, dass ich die Kinder möglichst immer zur selben **Zeit** (regelmäßiger **Rhythmus & Gewohnheiten**) in den Schlaf begleite. Im günstigsten Fall findet die Ruhephase etwa zwischen 12 und 14 Uhr statt. Da für die **Verdauung** viel Energie benötigt wird, bietet es sich an, das Kind nach dem Essen hinzulegen.
- Um eine Regelmäßigkeit in den Tagesablauf zu erhalten, werde ich ein **Ritual** einführen. Das bedeutet, dass ich vor der Ruhephase immer die gleichen Aktivitäten ausführe. Auf diese Weise merkt Ihr Kind sehr schnell, wann es Zeit wird, die Ruhezeit zu halten. Ich beschränke mich jedoch auf **ruhige Aktivitäten**, damit sich die Kinder bereits im Vorfeld entspannen können. Ich gebe den Kindern die Hilfestellung eine **selbstgesteuerte Einschlafstrategie** zu entwickeln.
- Es ist ein **Wohlfühlort**, wo sich die Kinder sicher und geborgen fühlen. Eine bekannte Umgebung, die sich vertraut anfühlt, aussieht und riecht. Welche mit positiven Erfahrungen erfüllt ist und in der jeder weiß, wo sein Platz ist, vermittelt eben diese **Sicherheit und Geborgenheit**, die das Kind für den Schlaf braucht. Idealerweise hinterlassen durch das gemeinsame Gestalten des Ruheplatzes/Bett (wie z.B. Schlafsack, Decke, Schmusedecke, Kuscheltier etc.) von Zuhause wichtige Spuren elterliche Präsenz.

Die Dauer des Mittagsschlafs

- Werde ich **individuell** auf das Schlafbedürfnis der Kinder ausrichten. Genau wie eine ausgewogene Ernährung ist der Mittagsschlaf sehr gesund und trägt dazu bei, dass Kinder wieder neue Energie tanken können. Durch den Schlaf ist es möglich, dass Kinder wieder Spaß am Spielen haben und sich auf Aktivitäten konzentrieren können. Wie lange dieser Mittagsschlaf andauern sollte, kann jedoch nicht pauschal beantwortet werden.

- Wie bei Erwachsenen gibt es auch bei Kindern **verschiedene Schlaftypen**. Während einige Kinder sehr viel Erholung benötigen, kommen wiederum andere Kinder mit sehr kurzen Schlafzeiten zurecht. Im Durchschnitt benötigt ein Baby/Kleinkind etwa **ein bis drei Stunden** Mittagsschlaf pro Tag.
 - Wie viel Schlaf ein Kind benötigt, hängt nicht nur vom Schlaftyp ab, sondern auch davon, wie **aktiv** es am Vormittag war. Hat Ihr Kind viel erlebt und viele Eindrücke gesammelt, benötigt es entsprechend mehr Zeit, diese zu verarbeiten. Ich werde auf typische Anzeichen der Müdigkeit achten und bedürfnisorientiert begleiten.
 - Die Schlafgewohnheiten ihres Kindes erfrage ich schon im Aufnahmebogen vor Betreuungsbeginn und auch nochmal im persönlichen Gespräch.
 - Ich bitte alle Familien für Ihr Kind einen altersentsprechenden **Schlafsack** oder eine **Decke** sowie das **Lieblingskuscheltier** oder **Kuscheltuch** von **Zuhause** aus mitzubringen. Mit **Schlafsachen/Schlafutensilien**, welche von Zuhause mitgebracht werden, fühlen sich die meisten Kinder direkt wohler und erhalten mehr **Sicherheit** und **Geborgenheit**.
 - Ich biete zur **Ruhe- und Entspannungseinheit**: Entspannungsmassagen, Entspannungsspiele, Stilleübungen, Phantasie- und Traumreisen, Entspannungsberichte und Geschichten, Sinnesangebote und den Schlafraum an.
 - Es ist sehr wichtig eine angemessene **Balance** zwischen **Anspannung** und **Entspannung** zu schaffen.
 - Es werden mehrmals täglich meine Räumlichkeiten **gelüftet** und täglich **gereinigt**.
 - Die **Pflegesituationen** werden wertschätzend, liebevoll sanft & sicher, ruhig, Bedürfnisorientiert und unterstützend durchgeführt. Ich achte während dessen auf meine Mimik, Stimme und Körpersprache und begleite sprachlich meine Tätigkeit.
 - **Waldtage**
auch die Naturerfahrung ist bei mir von hoher Relevanz und tragen zur präventiven Gesundheit bei. Ganz besonders an den wöchentlichen Waldtagen und in den Waldwochen (ca. zweimal oder mehr im Jahr), herrscht eine entspannte Atmosphäre, die sich auf das gesamte Gruppengeschehen auswirkt.
 - Spielen in der **Natur** und Exkursionen fördern nicht nur die **Grobmotorik** wie laufen, klettern, balancieren, hüpfen, springen, sondern auch die **Feinmotorik**, z.B. das geschickte Anfassen von Kleintieren, wie Schnecken und Käfern, Steine, Stöcke oder Blüten. Die Kinder entdecken die verschiedenen **Jahreszeiten** und nehmen diese bewusst wahr. Des Weiteren wird das **Naturverständnis** gefördert.
 - Draußen können alle Kinder ihrer **Fantasie** und **Kreativität** freien Lauf lassen.
 - Ständige Bewegung und Aufenthalt im Freien stärken das **Immunsystem** und die **Abwehrkräfte**.
 - Altersentsprechend habe ich verschiedene **Materialien** zum Spielen: Sand, Knete, Fingerfarbe, Igel-Bälle, Sensorik-Bälle, Pinsel, Bewegungslandschaften, Fühlbücher, Bilder & Sachbücher, Kissen, Tücher etc.
- 3. Sprache und Kommunikation**
- Wer zuhört, ist beim Kind und nicht bei sich selbst, ist offen für Impulse.
 - **Liebe, Wärme und Akzeptanz** sind unerlässlich für die Sprachentwicklung
 - Sprache ist der **Zugang zur Welt**, Sprache ist die wichtigste Voraussetzung dafür, dass sich ein Kind am **sozialen Geschehen** in seiner **Umgebung** beteiligen kann. Sprache begleitet alle **Bildungsbereiche**.

- Die sprachliche Entwicklung des Kindes erfährt gerade mit zwei und drei Jahren die **auffälligste Veränderung**. Sie ist eng verknüpft mit der geistigen, körperlichen und emotionalen Entwicklung sowie der Reifung der Sinnesorgane. Sprachliche Bildungsprozesse herauszufordern und zu fördern, ist daher eine umfassende Aufgabe.
- Ich wecke die **Sprachfreude** der Kinder durch vorbildliches Verhalten wie z.B. durch Zuhören, Aussprechen lassen & Fragen stellen. Ich begleite und fördere die Kinder beim Erwerb von **Kompetenzen** durch z.B. Bilderbuchbetrachten und Vorlesen, Gespräche, Erzählungen etc. Sprachförderung ist täglicher Bestandteil meiner pädagogischen Arbeit. Auf Grund meiner absolvierten Fortbildung „**Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich**“, die ich in 4 Modulen durchlaufen habe, habe ich sehr gute Kenntnisse erworben und kann diese täglich umsetzen.
- Das tägliche **Sprechen** und **Benennen** von Gegenständen, Fingerspiele, Bewegungs- und Singspiele, Symbol/Rollenspiele, Mahlzeiten, das Singen von Liedern, das Reimen etc. regen ebenso die Sprachentwicklung der Kinder an.
- Täglich begleite ich mein Handeln durch **sprachliche Erläuterungen**.
- Sprache ist Teil unseres Lebens, wir reden den ganzen Tag. Je mehr man ein Kind zum **aktiven Sprechen** auffordert und es auch herausgefordert wird, umso größer wird der Wortschatz sein. Ich erkenne den engen Zusammenhang zwischen der Entwicklung von Fein- und Grobmotorik und der Sprachentwicklung an und fördere das **Bewegungs- und Sprachtraining** des ganzen Körpers mit all seinen Sinnen.
- Ich verwende neben der **verbalen Kommunikation** auch die **nonverbale Kommunikation** z.B. durch Mimik, Gestik & Bewegung oder in Form von Babysignal, alle Kinder erhalten hierfür ausreichend Zeit und Raum.

Babysignal

- Babys und Kleinkinder können Babyzeichen viel früher benutzen als Worte! Ich versuche den Kindern den regelmäßigen Frust im Alltag nicht verstanden zu werden, zu ersparen. Mit Babyzeichen kann ich auf **spielerische Art und Weise** den Kindern ermöglichen, früh richtig **verstanden** zu werden. Babyzeichen erleichtern den **Alltag** & sind leicht zu erlernen. Die einfach gehaltenen Handzeichen ermöglichen Babys und Kleinkindern ihre Bedürfnisse präzise und schnell mitzuteilen.
- Gefühle, Meinungen, Gedanken und Erlebnisse etc. können jederzeit **geäußert** werden. Ich höre den Kindern aufmerksam zu & bleibe beim Thema. Ich schaue sie dabei an, lasse sie aussprechen und stelle Fragen.
- Verschiedene **Herkunftssprachen** werde ich im Alltag aufgreifen und wertschätzen.
- Sprache ist ebenso wichtig als Zugang für **Bindung und Beziehungen** zwischen zwei Personen.
- Eine **Handpuppe** wird uns täglich mittels festen Rituals zum Mittagessen, bei Geburtstagsfeiern/Feste feiern oder Abschiedsfeiern etc. begleiten.
- Ich pflege einen wertschätzenden Umgang mit **Konfliktsituationen** von Anfang an.

4. *Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung*

- **Soziale Kompetenzen** und **Selbstvertrauen** sind Voraussetzung für **Offenheit, Toleranz und Akzeptanz**.
- Bildung ist ohne **soziale Beziehungen** nicht denkbar. In einer Einrichtung erleben sich die Kinder zum ersten Mal in einer größeren **Gemeinschaft**. In dieser Gemeinschaft haben alle Kinder die **gleichen Rechte und Möglichkeiten** zur Entfaltung ihrer **Persönlichkeit**, z.B. unterschiedliche Werte, unterschiedliche Lebensformen, Kulturen & Sprache, verschiedene Gefühle, Meinungen und Haltung. Bereits in diesem frühen Kindesalter werden die Voraussetzungen für eine **demokratisch** orientierte Willensbildung und Entscheidungskultur geschaffen.
- Ich pflege ein **partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes** Miteinander. Die Kinder lernen achtsam miteinander umzugehen und hilfsbereit zu sein. Neugierde, Aufgeschlossenheit und die Freude am Gespräch und am Nachfragen helfen dabei, Toleranz gegenüber anderen zu entwickeln.
- Besonders das Verständnis gegenüber **anderen Kulturen** und **Weltanschauungen** möchte ich wecken und gegenseitige Toleranz fördern. Dabei gilt es, die Bedürfnisse und Meinungen anderen zu respektieren, ohne seine eigenen Interessen zu verdrängen.
- Bsp. sind Feiern von übergreifenden und unterschiedlichen kulturellen Festen & Feiertagen, themenorientierte Projekte, verschiedene Emotionen z.B. Smileys erkennen, beschreiben, erraten oder zeigen, gemeinsames Kochen des Lieblingsessens.
- Ich gebe den Kindern Freiraum zur **Selbstentfaltung**, greife jedoch entscheidend ein, wenn ein Kind ein anderes Kind in seinen Rechten verletzt. Ich begleite die Kinder bei der **Lösung von Konflikten** und gebe ihnen Handlungsstrategien mit auf den Weg. Meine Aufgabe besteht darin unserer **Gesellschaft** zu integrieren, gleichzeitig aber ihre Eigenheiten zu akzeptieren.
- Unsere **Gesellschaft** ist gegenwärtig und wird in Zukunft noch stärker davon geprägt sein, dass Menschen **unterschiedlicher Nationalität, kultureller Herkunft** und **religiöser Überzeugung** immer mehr zusammenrücken. In diesem Zusammenhang sind mir die folgenden **sozialen Kompetenzen** wichtig:
 - ◆ Selbstständigkeit
 - ◆ Verantwortungsbewusstsein
 - ◆ Gemeinschaftsfähigkeit
 - ◆ Toleranz
 - ◆ Akzeptanz & Respekt

5. *Musisch- ästhetische Bildung*

- **Musik** aktiviert die unterschiedlichsten **Hirnregionen**. Sie beanspruchen ein kompliziertes Zusammenspiel der Hirnhälften, gleichzeitig unterstützt sie die Ausbildung motorischer Fähigkeiten, fördert den Intellekt und wirkt sich auf das Sprachvermögen aus.
- Die **musikalische Frühförderung** hat einen ausgesprochen **positiven Einfluss** auf die **ganzheitliche Entwicklung** des Kindes. Auf spielerische Weise unterstützt Musikalität

die Entwicklung der **Sprache**, die **Motorik** & die **Kreativität**. Sie wirkt sich auf die **gesamte Persönlichkeit** des Kindes aus, auf die **Konzentrationsfähigkeit**, die **Intelligenz**, die **sinnliche Wahrnehmung**, **Ausgeglichenheit** und die **soziale Kompetenz**. Musik bringt die **Lebensfreude** der Kinder zum Ausdruck.

- Aus diesem Grund liegt es mir am Herzen, die Kinder im **Alltag** in ihren **Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozessen** zu begleiten. Hierfür biete ich regelmäßig Gestaltungsangebote an, die an das jeweilige Jahresthema angepasst werden. Ebenso haben die Kinder die Möglichkeit, sich im **Alltag** und im **Freispiel** einem breiten Spektrum an musikalischen Gestaltungsformen zu widmen.
- Bsp. **Singen** und **Tanzen**:
 - Dabei werden Lieder, Fingerspiele, Reime, Geschichten, Bewegungsspiele und Spiellieder kennengelernt.
- Einsatz von **Körperinstrumenten** (Klatschen, Patschen, Stampfen etc.).
- Nutzung von anderen **Musikinstrumenten** (Glöckchen, Klangstäbe, Trommeln etc.) und anderen Materialien (z.B. Klanghölzer, Becher, Tücher, Bauklötze etc.).
- Der **musikalische Rhythmus**, die **Sprache** und die **Bewegung** gehören untrennbar zusammen & Genießen bei mir einen hohen Stellenwert. Dadurch erfahren die Kinder wesentliche Aspekte von musischer & ästhetischer Bildung.
- Das tägliche Anwenden von **musikalischen** oder **akustischen Ritualen** lenken die **Aufmerksamkeit** auf regelmäßig wiederkehrende Ereignisse oder Aktivitäten und geben den Kindern **Sicherheit**.
 - Z.B. das Singen vom Aufräumlied, Aufwachlied, Wickellied etc.
- Das Sammeln von vielfältigen **sinnlichen Wahrnehmungen** hilft den Kindern dabei, sich ihre Welt anzueignen und innere Bilder zu entwerfen. Besonders das Symbol & Rollenspiel, das Freispiel, jede Form des Gestaltens, Musik, Tanz, Singen und Bewegung eröffnen den Kindern die Möglichkeit, ihre Sinneseindrücke **emotional** zu verarbeiten und ihren Stimmungen **Ausdruck** zu verleihen. Auch das künstlerische Gestalten findet hier bei Bedarf genügend Platz zur Ausübung.
- Ich gebe den Kindern den **Freiraum**, nach ihrem Zeitmaß mit verschiedenen Materialien und eigener **Fantasie** und **Vorstellungskraft** zu experimentieren (Matschen, kleben, malen etc.).
- Vers. **Materialien**, welche ich anbiete, sind unter Anderem Pappe & Papier (vers. Formen & Größen), flüssige und feste Farben, Wasser, Knete, Sand, Holz, Malstifte, Wolle, Stoffe, Kartons, Scheren, Kleber etc.
- Darüber hinaus **fördern Gestaltungsprozesse** die **Feinmotorik** und **Körperkoordination**, die **Konzentrationsfähigkeit** und **Ausdauer** sowie die **Fern- und Nahsinne**.

6. Religion und Ethik

- Ich orientiere mich an einem **überkonfessionellen, humanistischen Menschenbild**, die sich an den Interessen, den Werten und der Würde insbesondere des einzelnen Menschen orientiert. Toleranz, Gewaltfreiheit und Gewissensfreiheit gelten als wichtige Prinzipien menschlichen Zusammenlebens. Die Aspekte wie Respekt,

Akzeptanz, Freiheit, Wertschätzung, Solidarität, Würde und die Integrität von Personen nimmt einen großen Stellenwert ein.

- Eltern/Familien aller **Kulturen** werden mit einbezogen.

7. *Mathematische Bildung*

- Mathematische Bildung vollzieht sich in der Auseinandersetzung mit **Zahlen, Formen, Zeit und Raum, Mengen, Messvorgängen und Gewichten, Spiegelung und Symmetrien** (z.B. Pflanzen oder Schmetterlingsflügel).
- Die mathematische Bildung hat in der heutigen Gesellschaft eine große Bedeutung. Ohne **mathematische Grundkenntnisse** ist es unmöglich, im Alltag zurechtzukommen. Kinder lieben es, Dinge zu zählen. Sie übertreffen sich gegenseitig beim Aufsagen der Zahlen von 1 bis ... Kinder benutzen gern Aufzählreime oder sind fasziniert von großen Zahlen. Spiel- und Alltagsgegenstände werden sortiert, geordnet oder benannt. Muster werden gefaltet, nachgemalt oder ausgeschnitten. Gerne wird auch gewogen und gemessen.
- Das Phänomen der **Zeit** wird in unterschiedlichen Situationen erfahren, z.B. beim Geburtstag, beim Wechsel von Tag und Nacht oder im Übergang der Jahreszeiten.
- Der **Alltag** steckt voller mathematischer Anregungen & es ist meine Aufgabe vielfältige Impulse zu setzen. Neben den Zahlenbegriffen, Mengen und Formen gehört hier auch die Fähigkeit dazu, sich in **Zeit und Raum orientieren** zu können. Z.B. beim Klettern, Toben und Verstecken nehmen Kinder verschiedene räumliche Perspektiven ein und experimentieren beim Bauen mit geometrischen Formen.
- Die **Raum-Lage- Beziehung** beinhalten wichtige Begriffe wie oben/unten, Zwischen, über/unter, neben, links/rechts.
- Für mich gilt es, Situationen zu erschaffen, in denen die Kinder Mathematik als **alltägliche und wiederkehrende Gegebenheit, das Konzept der Menge in Alltagssituationen** erfahren können.
 - Z.B. das Zählen der Kinder im Begrüßungskreis, Vergleichen, Klassifizieren, Zählen von Gegenständen, Basteln, Backen, Ordnen & Sortieren von z.B. Geschirr und Spielmaterialien etc.
- Im aktiven **Forschen, Entdecken und Experimentieren** entwickeln Kinder eigene Wege, ihre Umwelt zu mathematisieren, mathematische Sachverhalte zu erforschen und Probleme mithilfe der Mathematik zu lösen.
- Mittels konkreter **Erfahrungen und praktischem Erleben** gelangen sie von konkreten zu der Abstraktion, entwickeln ein **mathematisches Grundverständnis** (Idee der Zahl, der Form, der Gesetzmäßigkeiten und Muster, des Teils und des Ganzen und der Symmetrie).
- Mathematische Lernvorgänge stehen im engen **Verhältnis** zu anderen Bereichen wie Musik, Sport, Naturwissenschaft und Technik.
- Der **Sprache** kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, weil sie die Basis für mathematisches Denken bietet und sich im Austausch mit anderem mathematischen Grundverständnis erst entwickelt und verfeinert.

8. *Naturwissenschaftlich- technische Bildung*

- Naturwissenschaftliches Verständnis ist auch immer **Alltagsverständnis**.
- Kinder sind von Natur aus **neugierig** und zeigen **großes Interesse** an ihrer **Umwelt** und beobachten sie unvoreingenommen. Sie entdecken diese auf eigene Weise (**Selbstbildung**). Sie experimentieren und versuchen sich an verschiedenen Materialien und entwickeln dabei eigene Techniken und Methoden.
- Ich halte den **Forscherdrang** der Kinder und ihre natürliche Neugierde stets wach. Ich ermutige sie, Ideen zu entwickeln, zu forschen, zu prüfen, zu vergleichen, zu ordnen, zu sortieren, zu beobachten und auszuprobieren, damit sie naturbezogene Erfahrungen sammeln können und zu erleben, wie die Welt funktioniert.
- Ebenso unterstütze ich die Kinder bei ihrer **individuellen Beschäftigung** mit der **Natur**, welche wir regelmäßig erkunden.
- **Naturbeobachtungen** können sein: Sonne, Mond und evtl. Sterne, helle und dunkle Jahreszeit, Kleintiere auf der Wiese, Wachsen von Pflanzen.
- Wichtig ist mir, eigene Beobachtungen, Deutungen und Erklärungen der Kinder zuzulassen und wertzuschätzen.
- Ich stelle den Kindern **Materialien** bereit (Natur- und Alltagsmaterialien) mit denen sie selbstständig umgehen und eigene Ideen verfolgen können.
- Ich eröffne den Kindern durch die Beschäftigung mit **naturwissenschaftlichen Themen** vielfältige Zugänge zu Sachfragen. Ich wecke die Lust am Entdecken und stärke ihr Zutrauen, eigene Probleme und Fragen zu lösen.
- Sie lernen **Verantwortung** zu übernehmen z.B. bei der Pflege von Pflanzen & Tieren.

9. *Ökologische Bildung*

- Ökologie fordert auf, Liebe und Achtung gegenüber **Tieren und Pflanzen** der Natur zu entwickeln und die Ressourcen nicht auszubeuten.
- Die ökologische Bildung beschreibt das Verständnis von der **Wechselwirkung zwischen Pflanzen, Tieren und Menschen**. Im Mittelpunkt stehen der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Projekte, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen.
- Durch die ökologische Bildung entdecken die Kinder, dass sich das **eigene Handeln** auf die Umwelt auswirkt. So lernen sie **Verantwortung** für ihr Handeln zu übernehmen. Ich begleite & fördere dieses Anliegen durch ein weiteres **Angebotsspektrum**:
 1. **Waldspaziergänge/Waldwochen**: Dabei lernen die Kinder die Lebensbedingungen von Pflanzen und Tieren kennen. Sie erleben die Zusammenhänge und gegenseitigen Abhängigkeiten in einem gemeinsamen Lebensraum.
 2. Natürliche **Lebenszyklen** erfahren in Form des **Pflanzenwachstums** oder im **jahreszeitlichen Wechsel**.
 3. **Bewusster Umgang** mit Mülltrennung, Kompostieren, Energiehaushalt, Materialwiederverwendung, Wasserhaushalt, Lüften, Heizen etc.

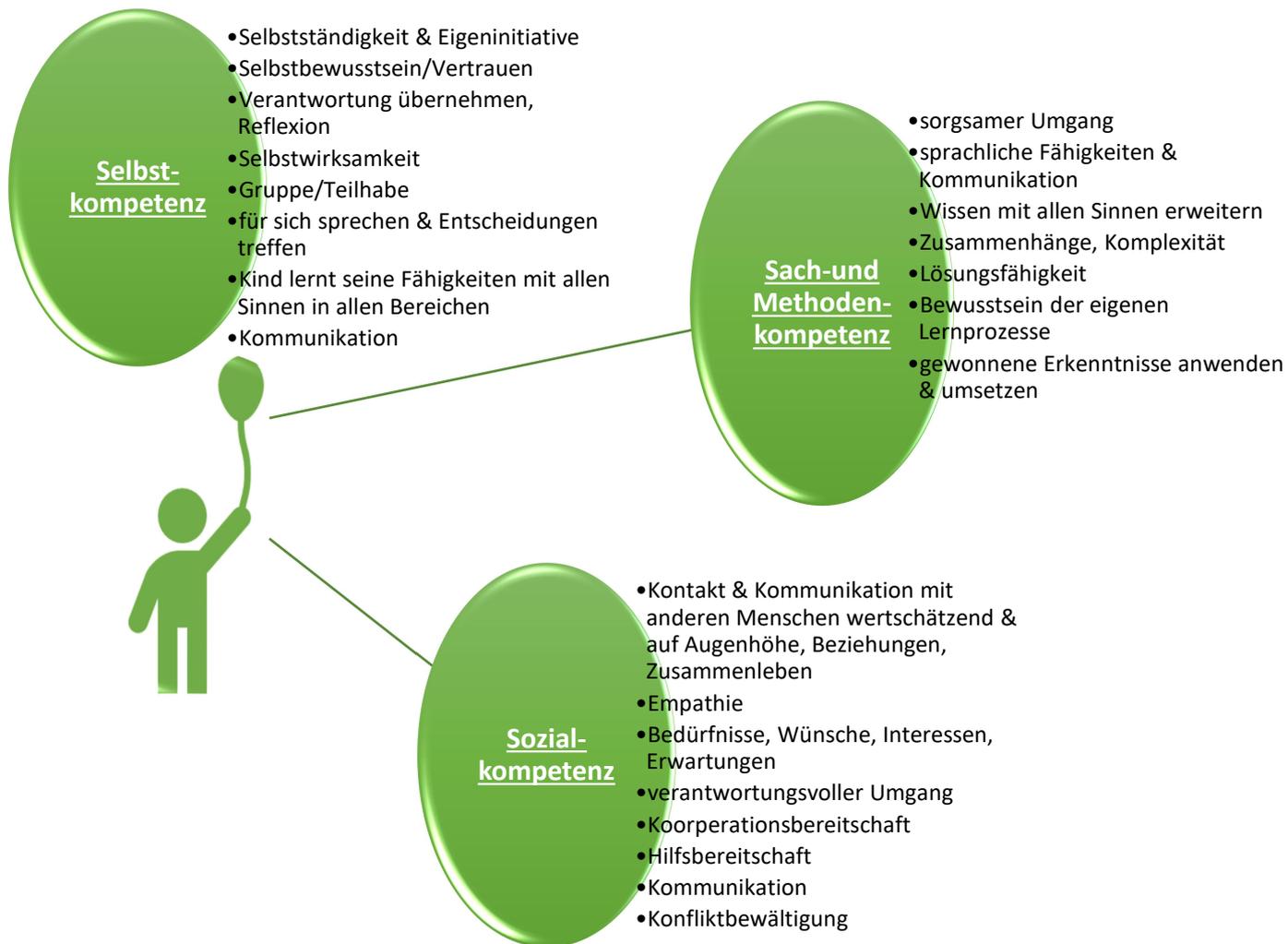
- Wir Erwachsenen sind **Vorbild** für ein umweltbewusstes Verhalten. Kinder beobachten Erwachsene und orientieren sich an ihren Handlungsweisen. Von den Erwachsenen lernen die Kinder, die Natur zu schützen, sie zu pflegen und sie verantwortungsvoll zu nutzen.
- Bei mir haben die Kinder einen **offenen Zugang** zu Beobachtungsmaterialien wie Naturmaterialien, Becherlupen, Lupen und altersentsprechenden Sachbüchern. Alltagsgegenständen oder sogar Abfallprodukte können weiterverarbeitet oder verwendet werden.

10. Medien

- Medien sind ein attraktives **Mittel zur Wissensaneignung**. Sie sind **vielfältig** und **bunt**.
- Ich führe die Kinder pädagogisch verantwortungsbewusst an eine **aktive, kreative** Auseinandersetzung mit Medien heran. Dabei vertrete ich einen umfassenden Begriff von Medien, der nicht nur technische Medien beinhaltet, sondern auch Bilderbücher, Hörspiele etc. umfasst.
- Altersgerechte und begleitende Internetnutzung.
- Durch **Gespräche** ermutige ich die Kinder ihre Erlebnisse nachzuerzählen und ihre Empfindungen für andere sichtbar zu machen.
- Ich betrachte es als meine Aufgabe, den Kindern erste Grundlagen von **Medienkompetenz** zu vermitteln und auch einen **kritischen Umgang** mit Medien zu fördern.
- Höhepunkte wie zum Beispiel Ausflüge, Projekte, Feste und besondere Augenblicke werden durch **Bilder** oder **Aushänge** transparent.
- **Fotos oder Kunstwerke** der Kinder können ausgestellt werden.
- Jegliche **Art von Medien** für die medienpädagogische Arbeit zur Verfügung stellen, auch ausrangierte Geräte (Schreibmaschine, Fotoapparat, Aufnahmegerät, Kassettenrecorder, Handy, Telefon etc.)

Kompetenzen

Kompetenzen sind die **Gesamtheit aller Kenntnisse, Fähigkeiten und Strategien**, die ein Mensch für sein ganzes Leben braucht. **Selbst-, Sozial- sowie die Sach- und Methodenkompetenz** werden nicht als unabhängig voneinander zu verstehende Entwicklungsbereiche betrachtet. Häufig können mit ein und derselben Aktivität verschiedene Bildungsbereiche und Kompetenzen gefördert werden. Durch stetiges Aufgreifen von Alltagssituationen können Bildungsprozesse ganzheitlich und übergreifend realisiert werden. Eine besondere Bedeutung kommt in allen Bildungsbereichen den sprachlichen Bildungsprozessen zu.



Tagesablauf & wichtige Rituale

- Ab 07:30 Uhr offene **Bringphase, Ritual Eltern-Kind Verabschiedung**, welche Eltern & Ihr Kind bestimmen, **begleitende Freispielzeit & Frühstück**.
- **Ggf. gemeinsames Frühstück**, es kann jederzeit auch alleine gefrühstückt werden, ganz auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet, anschließend Hände und Mund/Gesicht waschen.
- Aufräumen mit Signal (Klangspiel) und Aufräumlied als Ritual, wenn wir nach dem Frühstück direkt raus gehen.
- Sonst weiterhin **Freispielzeit/Bildungszeit**, wie z.B. Malen, Basteln, Kneten, Spielen, Singen, viele Bewegungseinheiten, Bilderbuchbetrachtung, bauen etc. Ganz nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausgerichtet. Einige Angebote können drinnen oder draußen durchgeführt werden.
- Regelmäßig gehen wir in den **Garten** oder auf **Entdeckungstour** in die wunderschöne, umliegende Umgebung (Natur & Tiere), anschließend Hände waschen.
- **Bedürfnisorientierte Pflege** (wickeln, Toilettengang, Hände, Gesicht waschen, Haare kämen etc.), jederzeit je nach Bedarf unter Berücksichtigung hygienischer Richtlinien.

- Vor dem Mittagessen **gemeinsames Aufräumen** mittels Aufräumritual (Klangspiel und Aufräumlied).
- Hände waschen, ca. 11:15 Uhr **gemeinsames Mittagessen** (täglich gesund & ausgewogen meist vegetarisch zubereitet, 1 Mal in der Woche pescetanisch zubereitet).
Begrüßungslied mittels vertrauten Rituals, indem wir uns begrüßen & zusammen singen, erzählen. Anschließend Hände & Gesicht waschen.
- Das **Mittagessen** wird nach den Bedürfnissen der Kinder zubereitet und gemeinsam eingenommen (Speiseplan wird wöchentlich ausgehangen).
- Kinder, die zu dieser Zeit schlafen, können selbstverständlich später essen.
- Ca. 11:45 Uhr **Pflege** (auskleiden, umziehen, wickeln etc.), ca. 12 Uhr gehen wir in die **Ruhezeit**, wo ich täglich eine Geschichte vorlese, begleitet von einem angenehmen Licht und einem abschließenden Einschlafspruch(festes Ritual). Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz mit eigenem Schlafsack oder eigener Decke, Kuscheltusch oder Lieblings-Kuscheltier, sowie einen eigenen Nuckel.
- Kinder, welche keinen Mittagsschlaf machen, können sich im Bett mit ausruhen oder werden in dieser Zeit ruhig im Spielzimmer oder im Wohnzimmer/Küche beschäftigt.
- Nach der Mittagsruhe, ab ca. 14:00 Uhr beginnt die **Abhol- und Freispielzeit**, wo wir gemeinsam einen **gesunden Snack** einnehmen.
- **Rückmeldungen/ Tür & Angelgespräche:**
 - Alle Familien werden während der Abholzeit über den Ablauf des Tages informiert. Es ist mir wichtig, eine enge Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern zu pflegen.
 - Ich gebe jeden Tag einen ausgefüllten Übergabezettel mit in den Rucksack für Zuhause.
- Sehr gerne können mir Fragen gestellt werden, Anregungen/Wünsche/Sorgen/Lob etc. an mich weitergegeben werden, ganz egal, was Sie als Familie beschäftigt.

Beziehungen aufbauen, gestalten und bewahren

1. Mir ist es ein großes Anliegen, allen Kindern mit einem **strukturierten Tagesablauf** und dazugehörigen täglich gleichbleibender **Routine**, Absprachen, **Regeln und Ritualen Orientierung und Sicherheit** zu bieten.
 - Besonders Kinder in den ersten 3 Lebensjahren benötigen in ihrem Alltag ein hohes Maß an **Konstanz**, damit sie in der für sie immer wieder unbekannteren und unüberschaubaren Umwelt Halt, Überblick und Orientierung finden. So auch handlungsfähiger werden können.
 - Der Alltag hat folgende grobe **Stationen**: Ankommen & Verabschiedung, Spiel/Freispiel, Angebote, Essen/Mahlzeiten, Schlafen/Ruhen, Pflege/Waschen/Wickeln.
 - Es fehlen den Kindern noch die Erfahrungen und Handlungsmöglichkeiten, die vielen Eindrücke zu sortieren und deren Bedeutung zu verstehen.
 - **Rituale** sind **Anker** und haben einen **Signalcharakter**. Sie spielen eine große Rolle. Sie sorgen dafür, dass wichtige Situationen in Worten, Gesten oder Handlungen und nach einem **wiederkehrenden Muster** erfolgen. Sie ersparen lange Erklärungen, weil sie ohne Worte durch Körpersprache, Gesten oder Signale verstanden werden können.

- Jederzeit sind viele Materialien für die Kinder frei zugänglich, um sich somit **selbständig** ihren **Vorlieben** widmen zu können.
2. Die zweite wichtige Konstante in der Tagesbetreuung von Kindern in den ersten 3 Lebensjahren ist der **Rhythmus** im Tagesablauf mit seinen Wiederholungen, Ritualen, Absprachen und Regeln. Er dient den Kindern dazu, sich in diesem **Zeitraum** zu orientieren und schafft **Verlässlichkeit**. Besonders am Anfang halten sie sich am strukturierten Ablauf fest, um die Zeit zwischen der Trennung von den Eltern und dem Abholen zu überbrücken.
 3. Je nach den Bedürfnissen der Kinder kann sich die zeitliche Abfolge des Tagesplans ändern, der **pädagogische Tagesverlauf** wird **flexibel** gestaltet und verlängerte Spielphasen der Kinder werden ermöglicht. **Struktur & gleichzeitig Flexibilität** gehören in meinen pädagogischen Alltag.
 4. Es gehört auch dazu den Kindern **Vertrauen** in sich selbst zu geben und sie bei **Problemlösungen** zu begleiten (begleitende Unterstützungshilfe), um dem Kind zur eigenen Bewältigung einer Sache oder eines nächsten Entwicklungsschrittes zu helfen, ohne dem Kind Lösungswege abzunehmen.
 5. Die **Qualität der Fachkraft-Kind-Beziehung** (verlässliche Bezugsperson) beinhaltet ein Vorbild zu sein, empathisch und verständnisvoll zu sein, prompt zu reagieren, auf Signale zu achten, zugänglich & zugewandt zu sein, aufmerksam und Abwartend zu sein, kulturell sensibel zu sein, meine professionelle Haltung, akzeptierend und wertschätzend zu sein, Bedürfnis und Interessenorientiert zu agieren, Respektvoller Umgang vor allem vor der Autonomie des Kindes haben (Mitwirken lassen), partizipatorisch zu handeln, Mut machen, die Zeit bewusst miteinander zu teilen, positives in den Blick zu nehmen, eine angemessene Sprache und Kommunikation auf Augenhöhe zu pflegen, eine angemessene Mimik- und Körpersprache anzuwenden, ein emotionales Klima zu schaffen, Körperkontakt & verschiedene Gefühle wahrzunehmen, zu erkennen und zu achten, Sicherheit zu liefern, Stress zu reduzieren, das Explorationsverhalten zu begleiten und zu assistieren und unterschiedliche Sinne anzuregen.
 6. Wie schon oben geschrieben sind Lieder, Fingerspiele, Bewegung, Spiele und Bücher **täglicher Begleiter** unseres Alltags und finden als Ritual ihren festen Platz.
 7. Das Vermitteln von **lebenspraktischen Fähigkeiten** steht ständig im Mittelpunkt. Beim Bewältigen des Alltags lernen die Kinder in diesem Bereich selbstverständlich und schnell dazu. In Absprache mit den Eltern werden die Kinder auch zu gegebener Zeit darin begleitet, die Windel abzulegen und zur Toilette oder auf das Töpfchen zu gehen.
 8. Die **Mahlzeiten** und **Ruhezeiten** richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder.
 9. Die spielerische und individuelle Förderung der **psychosozialen (Ich-Entwicklung mit sich und der Umwelt - Bindung, Autonomie, Kompetenzen) und die emotionale Entwicklung (Gefühle, Wünsche, Empathie, Konfliktbewältigung)** sind mir besonders wichtig. Beide Bestandteile werden unter anderem in den Alltag integriert. Ausschlaggebend sowohl in der Familie als auch in der KTP sind die tagtäglichen

Interaktionen mit anderen Personen. Ebenso lege ich einen großen Wert auf **Partizipatorisches Arbeiten** mit allen Kindern. (siehe oben)

10. Ein digital erstellter **Monatsrückblick** am Ende des Monats soll für alle Familien eine transparente Bildungspraxis darstellen.

Bedürfnisorientierte Eingewöhnung (Ankommen dürfen)

- Übergänge stellt für die Kinder & Familien auf vielen Ebenen eine besondere **Herausforderung** dar, vor allem der erste Übergang. Den ersten Übergang erleben die Kinder bereits zur Eingewöhnung, wenn sie, häufig auch zum ersten Mal Kontakt zu weiteren Bezugspersonen außer den Eltern aufbauen müssen und sich an eine neue Umgebung anpassen müssen.
- An diesen Aufgaben wachsen sie mit Hilfe und Begleitung ihrer Bezugsperson und gehen **gestärkt** in den neuen **Lebensabschnitt**.
- Die Eingewöhnung bei mir findet **individuell und bedürfnisorientiert** statt.
- Wichtig ist mir, dass jedes Kind die **Zeit** bekommt, die es benötigt, um sich an eine neue Umgebung, mich als weitere Bindungsperson und andere Kinder zu gewöhnen. Des Weiteren sich von seiner Bezugsperson (Familie) lösen möchte. Erst dann ist ihr Kind bereit sich Neuem zu öffnen.
- Das **Ziel** der Ankommens-Phase:
 - Während der Ankommenszeit baut das Kind eine **bindungsähnliche Beziehung** zu mir auf.
 - Das Gefühl der **Sicherheit** durch eine gute Beziehung zu mir ist die Grundlage für **gelingende Bildungsprozesse** und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt.
- Die Ankommens-Phase findet wie folgt statt:
 - **1. Rechtzeitige Informationen** an die Eltern (Bedeutung, Ablauf, elterliche Rolle-sicherer Hafen).
 - **2. Die Grundphase:** Kurzer Besuch (1-2 Std.) gemeinsam mit der Bezugsperson in der ersten Woche.
 - a. Die Besuche werden länger, sind aber immer noch von der **Bezugsperson** begleitet.
 - b. Die Bezugsperson beginnt sich langsam, je nach Anzeichen des Kindes im Raum zurückzuziehen und wird zum **passiven Zuschauer**. So kann ich vorsichtig über Spielangebote Kontakt zu Ihrem Kind aufbauen und es hat gleichzeitig noch die Sicherheit, welche Sie als Bezugsperson vermitteln.
 - c. Die **Bezugsperson** ist für das Kind der „**sichere Hafen**“, d.h. sie folgt dem Kind nicht, ist aber immer gut erreichbar und aufmerksam, achtet auf die **Signale** des Kindes.
 - d. In dieser Phase übernimmt die Bezugsperson alle Pflegemaßnahmen mit meiner Anwesenheit.
 - **3. Der erste Abschiedsversuch:** Wenn ihr Kind eine Bindung/Vertrauen zu mir aufgebaut hat/noch aufbaut z.B. sehr viel mit mir in Kontakt ist, mit mir spielt etc., wird sich die Bezugsperson (Familie) das erste Mal verabschieden und den Raum

verlassen. Sie bleibt im Haus, um für das Kind kurzfristig erreichbar zu sein. Die maximale Abschiedszeit wird 5 Minuten betragen. Es wird Ihrem Kind deutlich mitgeteilt, was Sie machen werden und wo sie hingehen. Die tägliche Abschiedsphase wird zeitlich verlängert, wenn sie sich für ihr Kind & Familie gut anfühlt.

- **4. Die Stabilisierungsphase und 5. Abschlussphase:** Die **Zeiten**, in denen das Kind allein bei mir (KTPP) verbleibt, werden immer **länger** und bald kann die Bezugsperson das Haus für einen Spaziergang, Einkauf oder ähnliches verlassen. Mit der Zeit fühlt sich ihr Kind so sicher, dass es den kompletten Vormittag und bald darauf den ganzen Tag allein bei mir verbleibt. Dann ist das Ankommen dürfen abgeschlossen und ich übernehme alle Tätigkeiten.
- **6. Abschluss der Ankommens-Phase:** Das Ankommen dürfen gilt als abgeschlossen, wenn sich Ihr Kind von mir **trösten** lässt, aber grundsätzlich bereitwillig und gerne zu mir in die Kindertagespflege kommt. Dies lässt sich gut daran erkennen, dass Ihr Kind Spaß und Freude im Alltag hat und sich aktiv an Gruppenprozessen beteiligt. Die typischen Absprachen/Regeln des Hauses langsam verinnerlicht, diese jedoch auch immer mal wieder in Frage stellt. Ein weiteres Zeichen dürfen wir als abgeschlossen bewerten, wenn sich Ihr Kind von mir in den Schlaf begleiten lässt. Loslassen kann, um zu entspannen und sich auszuruhen.
- Die einzelnen Schritte finden selbstverständlich in **enger Absprache** mit Ihnen als Familie statt. Sie sollten ausreichend **Zeit** für die Eingewöhnung einplanen, um ihr Kind nicht zu überfordern. Ein schlechter Start macht das Ankommen und Leben hier bei mir sehr viel schwieriger.
- **Rahmenbedingungen**
 - Die Kinder brauchen einen möglichst **konstanten** und **stabilen Rahmen**. Ein geregelter und damit vorhersehbarer **Tagesablauf** ist für Kinder wichtig, um sich mit den vielen Änderungen in ihrem Leben anzufreunden.
 - Die Flut an neuen **Reizen** (Geruch, Lärm etc.) halte ich so **gering** wie möglich. Ich werde in der Phase des Ankommen dürfen keine Angebote/Ausflüge o.Ä. vornehmen.
 - Bitte geben Sie Ihrem Kind ein so genanntes **Übergangsobjekt** mit, falls Ihr Kind eines besitzt, das es bei Belastung beruhigen kann (z.B. Lieblingskuscheltier, Kuscheltuch o.Ä.).
 - Ein „**Wohlfühlbuch**“, ein kleines Fotoalbum mit Bildern Ihrer Familie, Haustieren etc. kann ebenfalls den Übergang erleichtern und ein Stück Halt von Zuhause geben.

Raumgestaltung

- Bei der Gestaltung von Umgebungen sind Anlässe und Arrangement zu schaffen, in denen **Bildungsprozesse** von Kindern ermöglicht und begleitet werden. So wirkt sich die Gestaltung der gesamten räumlichen Umgebung auch auf die **Persönlichkeitsentwicklung** des Kindes aus.
- Meine Räume stellen dabei **Ausgangspunkte** für kindliches Entdecken, Forschen, Experimentieren, Spielen und Bewegen dar. Eine ansprechende Gestaltung von Räumen im Innen – und Außenbereich regt die sinnliche Wahrnehmung der Kinder an. Sie bieten

eine Atmosphäre des Wohlfühlens, fördert die Experimentierfreude, die Eigenaktivität, die Kommunikation sowie das ästhetische Empfinden.

- Mein durchdachtes Raumkonzept berücksichtigt den **Bewegungsdrang** der Kinder. Es gibt wenig Tische, welche für Spiele, spezielle Angebote, Malen, Kneten etc. genutzt werden. Ansonsten viel Bodenflächen, verschiedene Höhen und Materialien, die die Kinder zum Spielen, Bewegen, und Ausprobieren einladen und **Sinneswahrnehmungen** ermöglichen. Die Raumgestaltung passe ich den Bedürfnissen der Kinder an. Gleichzeitig bietet der Raum aber auch die Möglichkeit der **Ruhe und Entspannung**. Eher fühlen sich Kinder in Räumen wohl, die sie **mitgestalten** können und die für sie Spiel-, Lern- und Lebensräume darstellen.
- Der **Ruheraum** ist abgedunkelt. Jedes Kind hat seinen eigenen **Schlafplatz**, mit eigenen Utensilien von Zu Hause (Halt & Geborgenheit).
- Ich habe die **Spielbereiche** im Spielzimmer getrennt, sodass sich die Kinder ebenfalls besser orientieren können.
- Eine gute **Orientierung** in den Räumen unterstützt die **Selbstständigkeit** der Kinder. Es gibt feste Plätze für alle Utensilien.
- Ich verwende **warme Töne** (Naturtöne) bei der Wand und Möbelgestaltung, sowie bei den Spielmaterialien.
- Die Spielmaterialien bestehen hauptsächlich aus **Holz** und **Naturmaterialien**.
- Wichtig sind mir auch die **Übersichtlichkeit** und **Reduktion**, um Kinder vor einer Reizüberflutung zu schützen.

Sauberkeitserziehung

- Das **Alter**, in dem die Kinder trocken und sauber werden, ist sehr unterschiedlich, jedoch meist ab dem zweiten/dritten Lebensjahr. Ausschlaggebend ist hier, dass die **Muskeln** und **Nervenstränge** ausgebildet sind, damit das Kind seine **Blasen- und Darmkontrolle** bewusst kontrollieren kann. Dabei ist die **individuelle Reife** bestimmend. Das Kind zeigt meist Eigeninitiative an, wenn es bereit ist, trocken und sauber zu werden. Z.B. eine trockene Windel über 1-2 Wochen oder ein selbstständiges Ablegen der Windel.
- Während der Sauberkeitserziehung arbeite ich besonders eng mit den **Familien** zusammen. Die **Abgesprachen** zwischen dem Kind, den Eltern und mir sollten verbindlich sein. Erwünscht sind **Kontinuität und Beständigkeit**. Ein schwankendes Verhalten (einmal Windel, einmal nicht) wirkt sich nicht vorteilhaft auf das Kind aus. Kinder brauchen die sichere und häusliche Umgebung und das **Vorbild** der Eltern, um in ihrem Bestreben begleitet zu werden. Wenn die Kinder ihr Bestreben in der Kindertagespflege äußern, werden sie individuell von mir begleitet. Ausgangspunkt sind die **Bedürfnisse** und der **Rhythmus** des Kindes.
- Durch meine **wertschätzende Haltung** zum Körper und durch einen **liebvollen Umgang** bei der Körperpflege wahre ich die **Intimsphäre** der Kinder, sodass die Kinder ein positives Gefühl für Sauberkeit entwickeln können. Auch wenn die Phase der Sauberkeitsentwicklung sehr viel Zeit einnimmt, ist es mir wichtig, die Kinder nicht unter **Druck** zu setzen, sondern ihnen die **Zeit einzuräumen**, die sie benötigen.

Beobachtung & Dokumentation

- Beobachtung und Dokumentation sind professionelle Instrumente einer Zuwendung zu den **kindlichen Selbstbildungsprozessen** und ein Gewinn für die Praxis.
- In der pädagogischen Arbeit nimmt die Beobachtung bei mir einen wichtigen Platz ein. Nur so kann ich auf jedes einzelne Kind **bedürfnisgerecht und differenziert** eingehen sowie wertvolle Einsicht für das weitere Handeln ableiten. Beobachtungen dienen als Grundlage für meine pädagogische Planung und als Entscheidungshilfe für ein **sinnvolles entwicklungsförderndes Handeln**.
- Beobachten bedeutet aber auch für mich, eine **Beziehung** zu dem einzelnen Kind aufmerksam herzustellen und es als **eigenständiges Individuum** zu achten, ohne es in seinen Persönlichkeitsrechten zu beschränken. Ich werde mir über die **Besonderheiten, Interessen und Stärken** der Kinder bewusst, um so den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu fördern. Sie sind auch Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche.
- Sofern eine Einverständniserklärung im Betreuungsvertrag abgegeben wurde, wird über jedes einzelne Kind eine digitale, schriftliche **Bildungsdokumentation** angelegt und regelmäßig geführt. Die Basis für eine zielgerichtete Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung des Kindes, die sich an seinen Möglichkeiten, der individuellen Vielfalt seine Handlungen, Vorstellungen, Ideen und Problemlösungen orientiert.
- In der Bildungsbeobachtung frage ich gezielt nach den **Ressourcen** des Kindes. Die Aufzeichnungen der Kinder werden digital gesammelt, die von den Eltern jederzeit eingesehen werden kann. Im Fokus steht dabei nicht, ob die Kinder **altersgemäß entwickelt** sind oder ob sie Defizite in bestimmten Bereichen aufweisen, sondern vielmehr, wie das einzelne Kind in seiner **Entwicklungs- und Bildungsprozessen** weiter begleitet werden kann.
- Zusätzlich lege ich mit jedem Kind eine **Dokumentationsmappe (Portfoliomappe)** an. Die Portfoliomappe ist die sogenannte Bildungsdokumentation. Sie machen den **Bildungsweg** jedes Kindes sichtbar. Auf diese Weise lassen sich die **Entwicklungsschritte** auf unterschiedliche Weise des Kindes jederzeit nachvollziehen. Gemeinsam mit jedem Kind wähle ich aus, welche Inhalte in das Portfolio aufgenommen werden sollen. Die Kinder kommen selbstständig an ihren Portfolio-Ordner heran & haben somit jederzeit die Möglichkeit sich ihren Ordner anzuschauen. Bis zum Ende der Betreuung verbleibt das Portfolio bei mir in der Kindertagespflege. Danach bekommt es jedes Kind zum **Abschied & als großartige Erinnerung** ausgehändigt.
- Es befinden sich folgende **Unterlagen** in der Mappe:
 - a) Selbst hergestellte **Kunstwerke, Zeichnungen** etc.
 - b) **Fotos** von der Eingewöhnung, Spielsituationen, Freispiel, Alltagssituationen, Waldtage/Waldwochen, Festen, gebaute Werke etc. mit Beschreibungen & ggf. Äußerungen des Kindes
 - c) Entwicklungsdokumentation in Form von **Lerngeschichten/Briefen** an das Kind

Erziehung -und Bildungspartnerschaft von Eltern und KTPP



Die Elternarbeit ist für mich eine der **bedeutendsten Säulen**. Ich lege großen Wert auf Erziehungspartnerschaft, regelmäßigen Austausch und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Im pädagogischen Bereich sind für mich folgende Bereiche meiner Elternarbeit ausschlaggebend.

➤ Informationsgespräch/Kennenlernen

Der Erstkontakt erfolgt meist telefonisch und anschließend folgt ein **persönliches Kennenlernen**. Bereits hier wird von mir Wert auf Transparenz und Vertrauen gelegt.

➤ Ankommen dürfen

Einen **großen Stellenwert** der Zusammenarbeit mit Familien intensiviert sich schon während der Ankommens-Phase (siehe Seite 24/25).

Mir liegen am Herzen:

- Respektvoller, wertschätzender Umgang
- Offenheit
- Interesse an der gemeinsamen Arbeit
- Ehrlichkeit
- Vertrauen
- Zeit füreinander
- Erfahrungsaustausch
- Zuverlässigkeit

➤ Elternmitwirkung

Die **enge Zusammenarbeit** und der Kontakt zwischen Erziehungsberechtigten und mir ist die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit. Das **Interesse** der Eltern an meine pädagogische Arbeit ist mir wichtig. Es fördert die intensive Zusammenarbeit und nur so kann ein **Vertrauensverhältnis** zwischen Eltern und mir entstehen. Vertrauen wird benötigt, um sich über das jeweilige Kind auszutauschen und das Verhalten des Kindes besser zu verstehen. Dies betrifft auch die Einhaltung der **Absprachen/Regeln** in meiner Kindertagespflegestelle, Einhalten von **Absprachen** und natürlich die **Gesprächsbereitschaft**.

Ich bin offen für **elterliche Kompetenzen**, die meinen pädagogischen Alltag nur bereichern können. Ich freue mich darüber, wenn sich Eltern aktiv bei mir einbringen und sich engagieren. Sei es beim Basteln (z.B. Laternenbasteln), oder beim Entwickeln von Ideen für Feste und Feier (z.B. Sankt Martin, Nikolaus). Oder bei der Unterstützung von hauswirtschaftlichen Arbeiten (z.B. Kekse backen zu Weihnachten/Ostern).

➤ Ankommens- und Entwicklungsgespräche

Ich sehe mich als **familienergänzende Begleitung**. Familien und ich tauschen uns über **Erziehungsvorstellungen** aus und wir informieren uns gegenseitig über den **Entwicklungsstand** des Kindes.

Entwicklungsgespräche können von Familien jederzeit eingefordert werden. Ich biete nach der Ankommens-Phase ein Gespräch und jährlich ein Entwicklungsgespräch an, die einerseits die Ergebnisse von **Beobachtungen** des Kindes bei mir und andererseits die Beobachtung von Eltern aus dem familiären Alltag beinhalten.

Im Mittelpunkt stehen:

- **Entwicklungsschritte** des Kindes in den letzten Wochen/Monaten
- **Tätigkeiten und Interessen** des Kindes, Bildungsthemen und Fragen
- Das **Erleben** des Kindes in der Gruppe und Zuhause
- **Besonderheiten** und Erlebnisse aus dem Alltag (Lerngeschichten)
- **Fragen/Anregungen/Sorgen/Wünsche/Kritik** etc. der Eltern in Bezug auf die kindliche Entwicklung in verschiedenen Bereichen

➤ Tür -und Angel-Gespräche

Funktion

Tür-und-Angel-Gespräche sind –wie der Name schon sagt – wahre **Türöffner**. Solch ein Gespräch dient der **Kontaktaufnahme**, dem **Small Talk**, dem **Kennenlernen** und auch dem Zweck, Brücken zueinander zu bauen. Oft finden diese Gespräche nebenbei & täglich statt.

Chancen und Grenzen von Tür-und-Angel-Gesprächen

Chancen:

- Schneller Informationsaustausch
- Kurze Absprachen
- Niederschwelliger Austausch
- Kontaktaufnahme und -pflege
- Schnelle Weitergabe von aktuellen Informationen zum Kind oder zum Tagesablauf des Kindes
- Schnelles Abklären organisatorischer Belange
- Vereinbaren von ausführlicheren Gesprächsterminen
- Weitergabe von wichtigen Informationen im Rahmen von Notfällen (z. B. akuter Vorfall Zuhause, dramatische Veränderungen der Lebenssituation oder der familiären Situation am Vortag oder am vorausgehenden Wochenende)

Grenzen:

- Nur wenig Zeit zur Verfügung
- Unter Umständen unerwünschte Zuhörer in Form von Kindern oder anderen Eltern
- Keine Privatsphäre
- Nicht für Kritikinhalte geeignet
- Nicht für Diskussionsthemen geeignet
- In der Regel nur zwei Teilnehmer
- Kein intensiver Austausch möglich
- Nicht für Entwicklungsgespräche geeignet
- Nicht ideal für emotionsgeladene Gespräche mit Tränen, Wut, etc.

➤ Hospitationen

Ich heiße alle Familien herzlich Willkommen. Sie haben **jederzeit nach Absprache** die Möglichkeit zu hospitieren und einen Tag mitzuerleben. Sie können **Beobachtungen und Fragen** zur pädagogischen Konzeption im direkten Zusammenhang mit dem Erlebten stellen. So erfahren Sie zum Beispiel, welche **Bildungsinhalte** ich den Kindern nahebringe, wie sich die Kinder mit ihren Themen und der Umwelt auseinandersetzen. Wie ich mit Konfliktsituationen umgehe und wie ich Kinder in unserem Alltag begleite.

Schutzkonzept/Kindeswohlgefährdung

Auf die Informationspflicht der Kindertagespflegeperson gem. (§ 43 Abs. 3 und 8a SGB VIII) werden die Personensorgeberechtigten hingewiesen.

Werden der Kindertagespflegeperson oder der Fachberatung gewichtige Anhaltspunkte einer Gefährdung des Kindeswohls bekannt, im Sinne von (§ 8a SGB VIII), so sind diese verpflichtet, die Fachberatung/das Jugendamt zu informieren.

Qualitätssicherung

- Ich bin u. A. qualifizierte KTPP, alle Weiterbildungen siehe Seite 5.
- Für eine **nachhaltige Qualifikation** absolviere ich fortlaufend mind. 2 Fach- und Fortbildungen/Seminare/Weiterbildungen zu verschiedenen Themenbereichen im Kalenderjahr.
- Die stetige und umfassende **Fort- und Weiterbildung** entspricht meinem **Selbstverständnis**.
- Meine **Pädagogische Konzeption** wird regelmäßig reflektiert und ggf. angepasst.
- Ich halte mich an das **Kinderbildungsgesetz (KiBiz)**.
- Sie erhalten einen Reflexionsbogen nach abgeschlossener Eingewöhnung.
- Sie erhalten ein ausführliches Protokoll nach einem abgeschlossenen Entwicklungsgespräch.
- Ich bin gerade dabei einen **Elternfragebogen** zu erstellen, um jährlich eine Elternumfrage zu schalten.

- Weiterentwicklung meiner pädagogischen Arbeit mittels **Beobachtung & Dokumentation** der Kinder.

Beschwerdemanagement

Eltern können jederzeit ein **konstruktives Feedback** geben. Sie haben das **Recht**, sich jederzeit mit Ideen, Anregungen, Hinweise sowie Kritik an mich zu wenden.

Mein Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass ich Kritik gegenüber aufgeschlossen bin. Dazu zählt ein beidseitiger **Perspektivwechsel** aller Beteiligten.

Ich fühle mich **verpflichtet**, alle Beschwerden von Eltern und Kindern erst zunehmen und diese zu bearbeiten. Ich werde sie auf Klärung bzw. Zielvereinbarung und Umsetzung überprüfen und sie dienen zur ständigen Reflexion meiner pädagogischen Arbeit. Beschwerden werden auch nach zuerst mündlicher Mitteilung schriftlich festgehalten. Dafür existiert ein **Formblatt „Beschwerdebearbeitung“**. Über dieses Formblatt werden die schriftliche Fixierung und eine sachgemäße Beantwortung der Beschwerde sichergestellt.

Praktische Umsetzung des Beschwerdemanagements:

- **Schriftlich** per Brief oder E-Mail
- **Mündlich** im persönlichen Gespräch oder per Telefon
- Vereinbarung von ggf. **Sprechstunden**
- **Tür-Angel-Gespräche**

Worte zum Abschluss

Nun haben Sie einen theoretischen Einblick der „Mohlscheider Schmetterlinge“ bekommen. Mit Leben gefüllt wird mein Konzept durch die Kinder, mir und nicht zuletzt durch Sie, die Familie.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse meiner Kindertagespflegestelle, welche ich mit Herz & Leidenschaft lebe.

Bei Fragen stehe ich Ihnen mit großem Interesse & Freude zur Verfügung.

Aileen Kurz,

Mohlscheider Schmetterlinge

